

Renaissance der Wilden Weiden – Chance für Landwirtschaft und Naturschutz



Bad Sachsa - Edgar Reisinger | 24. 09. 2026

Ökologische Belastungsgrenzen

nach Johan Rockström, Stockholm Resilience Centre et al. 2009



Erfolge des Naturschutzes

Wir sind wieder da !



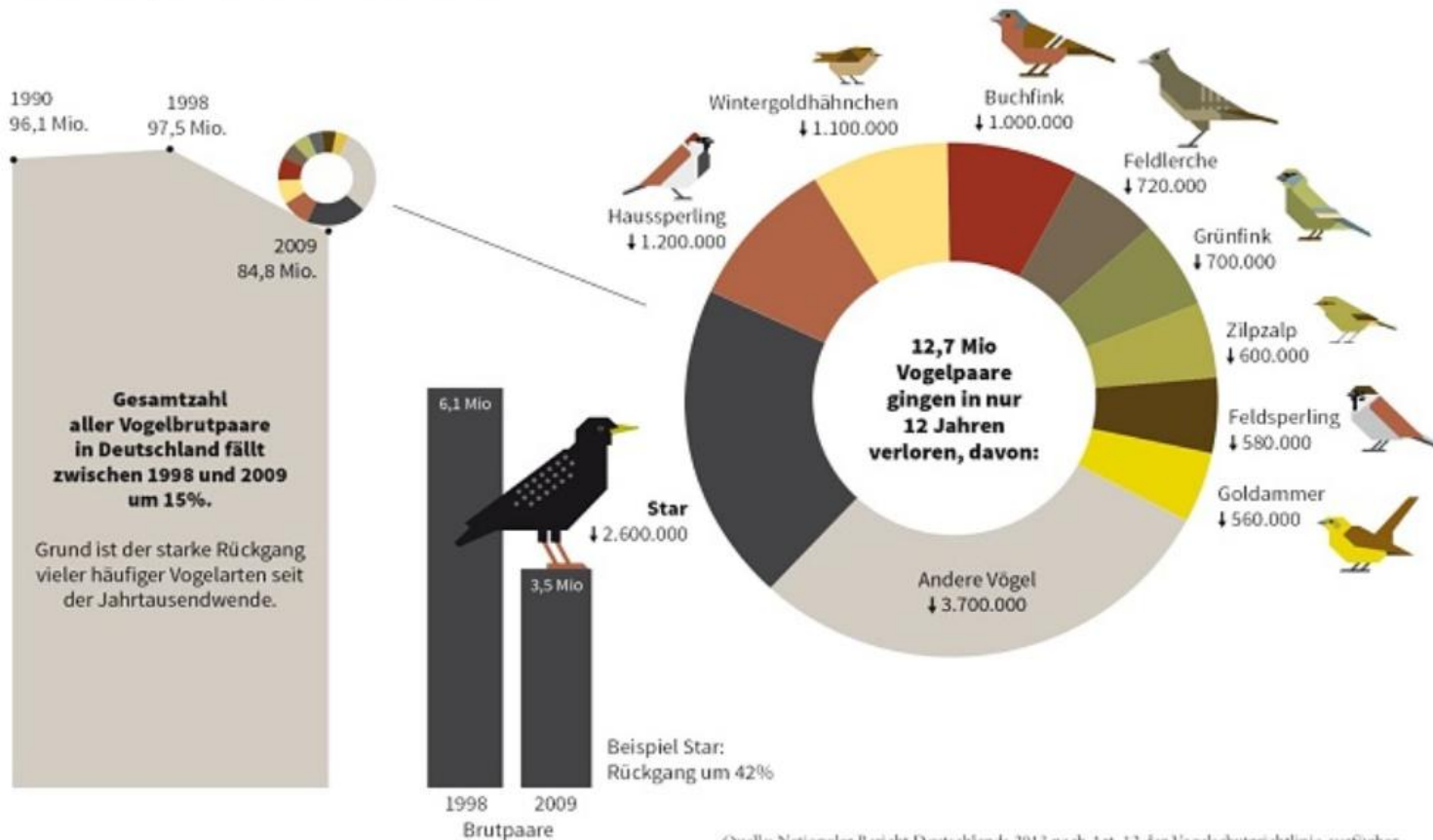
Dr. Kai Frobél - BUND

Edgar Reisinger

Und dann?

Drastischer Vogelschwund in Deutschland

Über 12 Mio. Vogelbrutpaare in nur 12 Jahren verloren



Weidelandschaften und Wildnisgebiete

Vom Experiment zur Praxis Fachtagung in Lüneburg 23. – 26. 09.2003

Bundesamt für Naturschutz



Universität Lüneburg



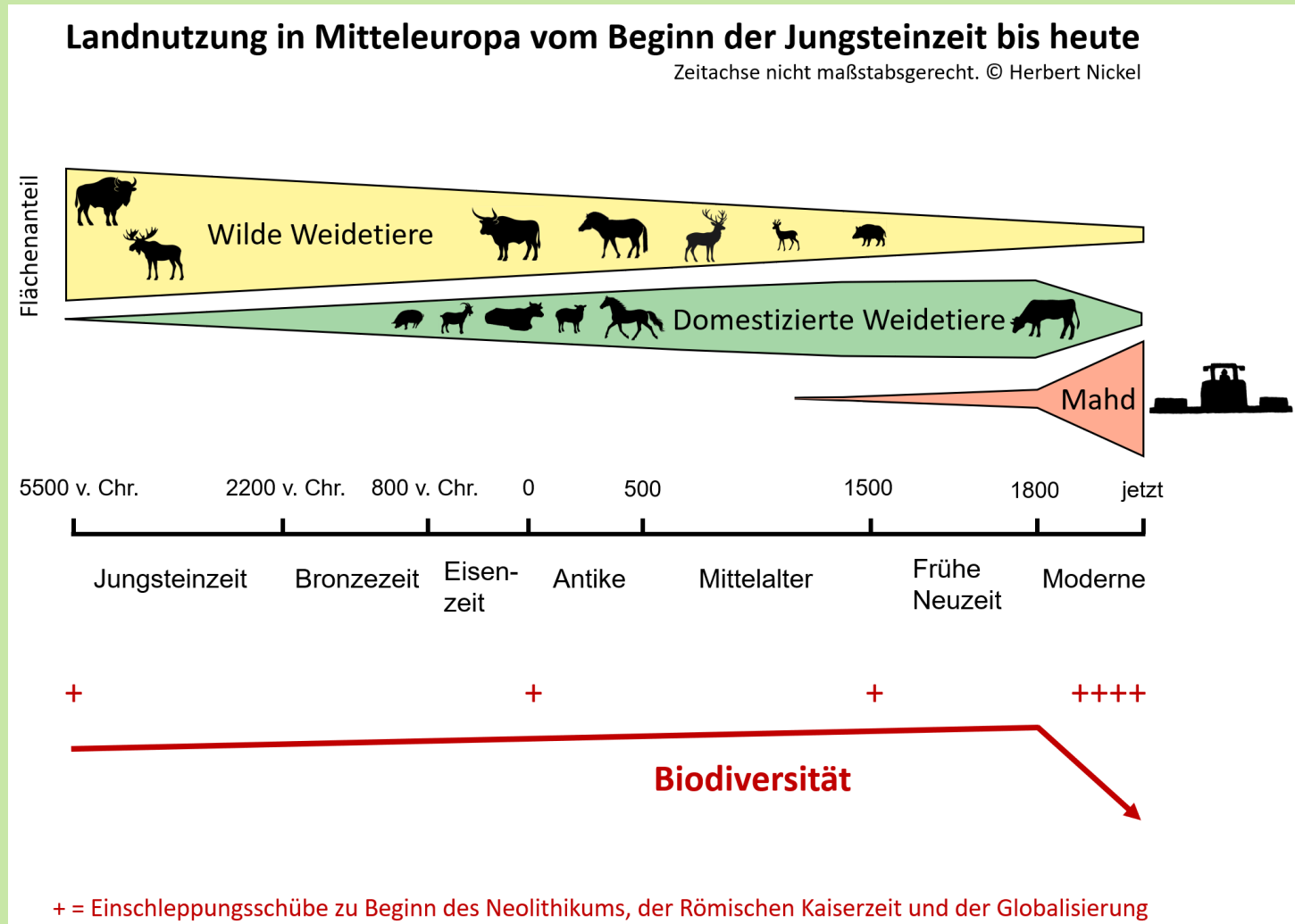
Institut für Ökologie und Umweltchemie

in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung



Edgar Reisinger |

Ersatz des Wilden durch das Gezähmte im Anthropozän



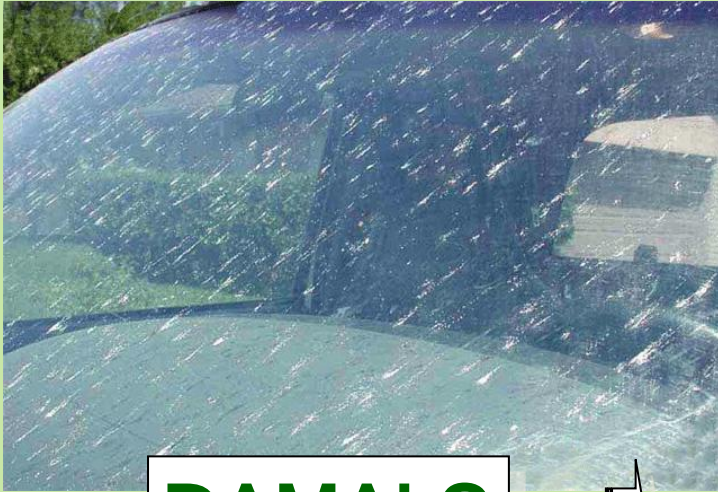
Leitbild „Halboffene Weidelandschaft“



Rahmenbedingungen der naturschutzgerechten Ganzjahresbeweidung

- Ganzjährige Beweidung möglichst Multispecies (Rinder/ Pferde/ Wasserbüffel)
- Besatzdichte von 0,3 – 0,6 GVE/ha entsprechend der Tragekapazität der Fläche
- Weidefläche von mindestens 50 ha (100 ha) an einem Stück
- Keine Mahd u. keine Weidepflege, nur wenn naturschutzfachlich notwendig
- Keine temporäre Auszäunung der Weidetiere
- Keine Parasitenprophylaxe

Foto: actias.de/anonym



DAMALS

Foto: auto.de

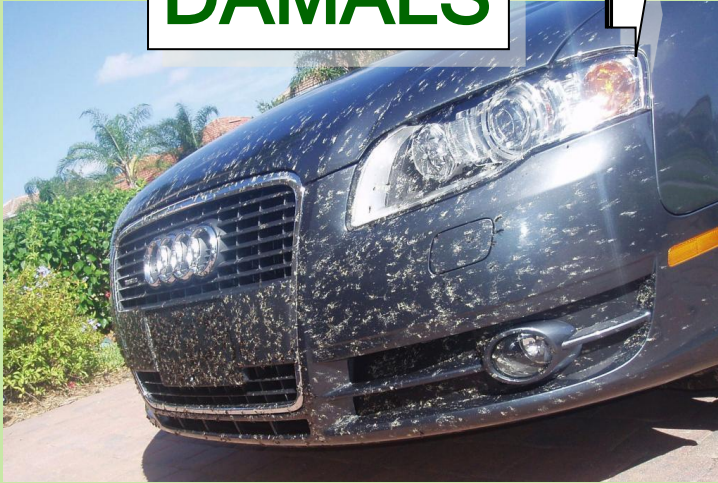


Foto: G. Merkel-Walner / N. Schäffer / BR



HEUTE

Foto: Hilfuchs.de



Insektensterben in D (zwei Beispiele)



Hallmann et al.
(2017)
PLoS One
12 (10):e0185809

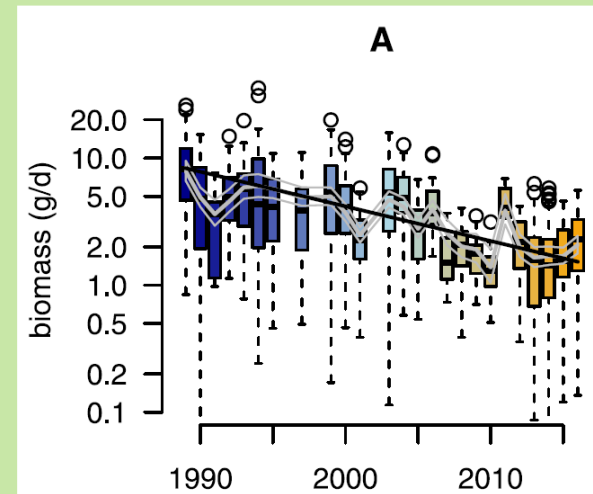
RESEARCH ARTICLE

More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas

Caspar A. Hallmann^{1*}, Martin Sorg², Eelke Jongejans¹, Henk Siepel¹, Nick Hofland¹, Heinz Schwan², Werner Stenmans², Andreas Müller², Hubert Sumser², Thomas Hören², Dave Goulson³, Hans de Kroon¹



- Rückgang der Biomasse um $\geq 76\%$ in 27 Jahren (NRW)

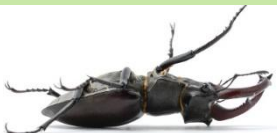
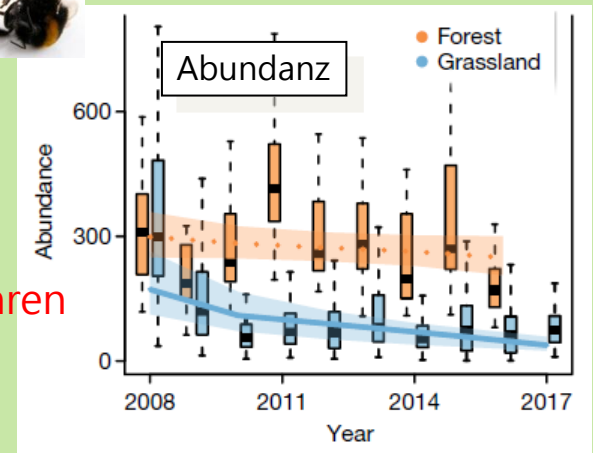


Seibold et al.
(2019)
Nature
574: 671-674

Article

Arthropod decline in grasslands and forests is associated with landscape-level drivers

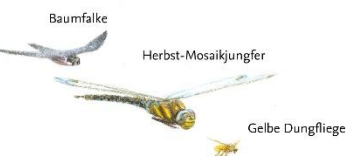
- Starke Rückgänge von Abundanz, Biomasse und Arten auf Grünland und im Wald in 10 Jahren
- Starker Einfluss der Landnutzung



Kot

und seine Schlüsselstellung in der Natur

Kot ist im Haushalt der Natur unverzichtbar. Hunderte Tier- und Pflanzenarten sind darauf angewiesen. Bei ganzjähriger Beweidung überdauern die Larven (hier) auch den Winter. Wenn Rinder und Pferde jedoch medikamentös behandelt werden, wirkt sich das nachteilig auf Insekten und Bodentiere aus, die deren Mist verwerten und für die Pflanzen verfügbar machen.



Kranich



Die Koprophagen und ihre Larven sind Nahrung für Räuber, welche wiederum von anderen gefressen werden.

Neuntöter

Pflanzen nehmen Nährstoffe aus dem Kot auf.



Hundsrose

Gewöhnlicher Löwenzahn

Bluthänfling

Goldammer

Goldfliege

Helina fliege

Grauschwarze Hausfliege

Viele Insekten ernähren sich von Kot oder legen ihre Eier hinein.

Körnerfresser suchen, vor allem im Winter, Samen im Dung.

Wolkot ist eine treibende Kraft für das Leben im Meer.

Buckelwal

Igel

Dachse suchen unter dem Dung nach Mistkäfergängen.

Wolliges Honiggras

Rainfarn

Einige Samen keimen direkt auf dem Kot.

Gelber Acker Klee

Pferdeäpfel

Rote Wegschnecke

Tausendfüßer

Moosassel

Hutwerfer

Auf älterem Kot wachsen häufig Pilze.

Körniger Rinderdungbecherling

Schwingfliege

Stierkäfer transportiert Kaninchenkötter

Gemeiner Dungkäfer

Sandhügel, von einem Dachs auf der Suche nach Mistkäfern aufgeworfen

Regenwurm

Kompostwurm

Larve des Dungkäfers

Kleine Dungfliege

Gemeiner Dungkugelkäfer gräbt Gänge in den Kot

Dungkäfer

Helina fliege

Goldfliege

Goldammer

Behaarter Kurzflügler

Wolfs spinne fängt Grauschwarze Hausfliege

Gemeine Wespe sticht Gelbe Dungfliege

Hornissen-Raubfliege

Kurzflügler, Philonthus splendens

Gewürfelter Raubkäfer

Brackwespe legt Eier in Made im Kot

Fliegenlarve (Made)

Hauhechel-Bläuling

Kurzflügler frisst Dungfliege

Cercyon

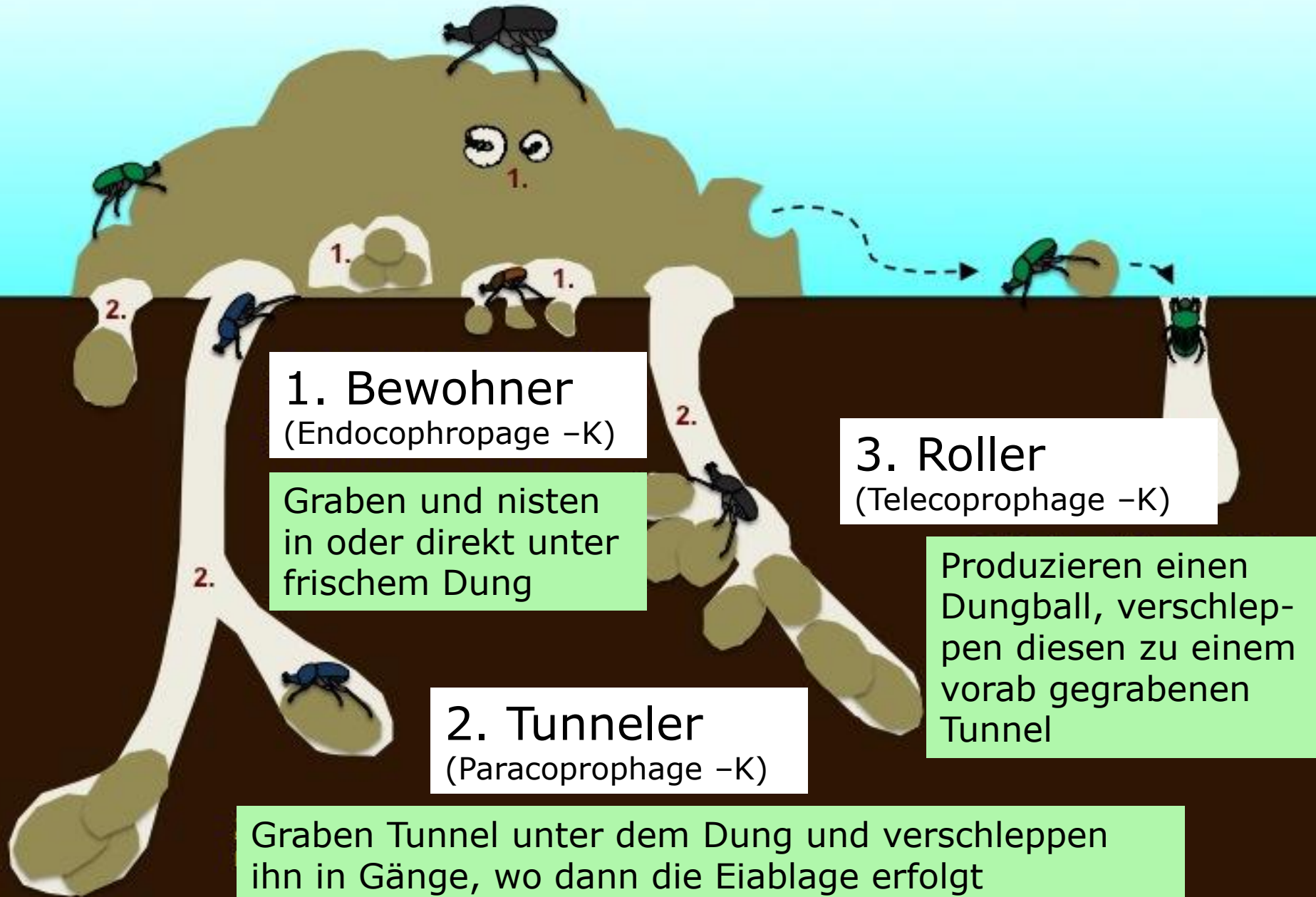
Stutzkäfer frisst Made

Ähnlicher Kotkäfer

junge Kreuzkröte

Kuhfladen

Funktionelle Typen von Dungkäfern



Large-Mammal Carrion

and their key role in ecosystems

The corpse of a large mammal means food for thousands of scavengers, as well as for plants – particularly on nutrient-poor soils

white-tailed eagle

fox

black kite

elk

wolf

brown bear

golden jackal

egyptian vulture

griffon vulture

cinereous vulture

bearded vulture

Some scavengers also eat the bones, to meet their mineral requirements

raven

wild boar

red kite

Birds feeding on large insects survive a cold season thanks to large-mammal carrion

The great grey shrike preys on the beetles and on the small birds that eat the maggots

hoopoe

greenbottle

peacock butterfly

Some scavenger beetles need large-mammal carrion to complete their life cycle from egg to adult

mining bee

bluebottle

painter lady

shore sexton beetle

Thanaosiphus rugosus

Cambrwell beauty

holly blue

Hebeloma birrus

bonfire scalycap

Coprinellus angulatus

hornet carrying a maggot

wild cattle

horn stalkball

purple emperor

blue tit

Birds, beetles and wasps feed on the maggots and thus distribute the nutrients from the carrion

large skipper

common black ants carrying fly eggs

Creophilus beetle

shore sexton beetle with larvae

red-breasted carrion beetle with larva

clown beetle

dung beetle

common sexton beetle

minute brown scavenger beetle

creeping soft grass

bluethe throat

wild cattle

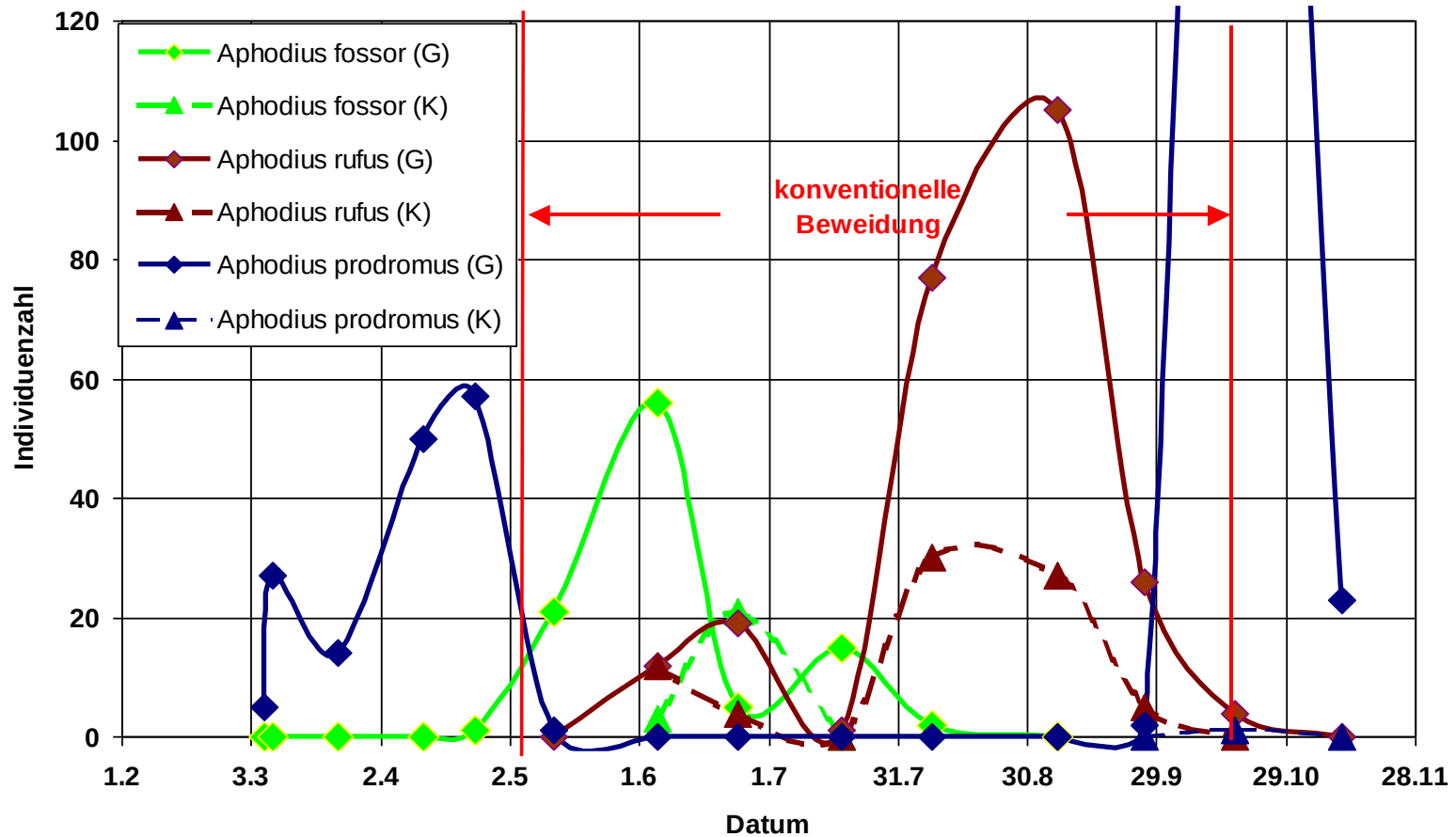
*„Wir hatten in der ersten Hälfte des December eine so milde Witterung, dass am 8. noch eine Motacilla alba bei Jena war und die Sommer- und **Dungkäfer** sich ganz munter zeigten. Ein am 17. Dezember erlegter Laninus excubitor hatte Dungkäfer und Larven im Magen.*

Ihr treuer Brehm.“

Vermutlich April 1848—50



Individuenzahl von *Aphodius fossor*, *A. rufus* und *A. prodromus* bei Ganzjahresbeweidung (G) und konventioneller Beweidung (K)







Begründungen, warum (wieder) mehr geweidet werden muss



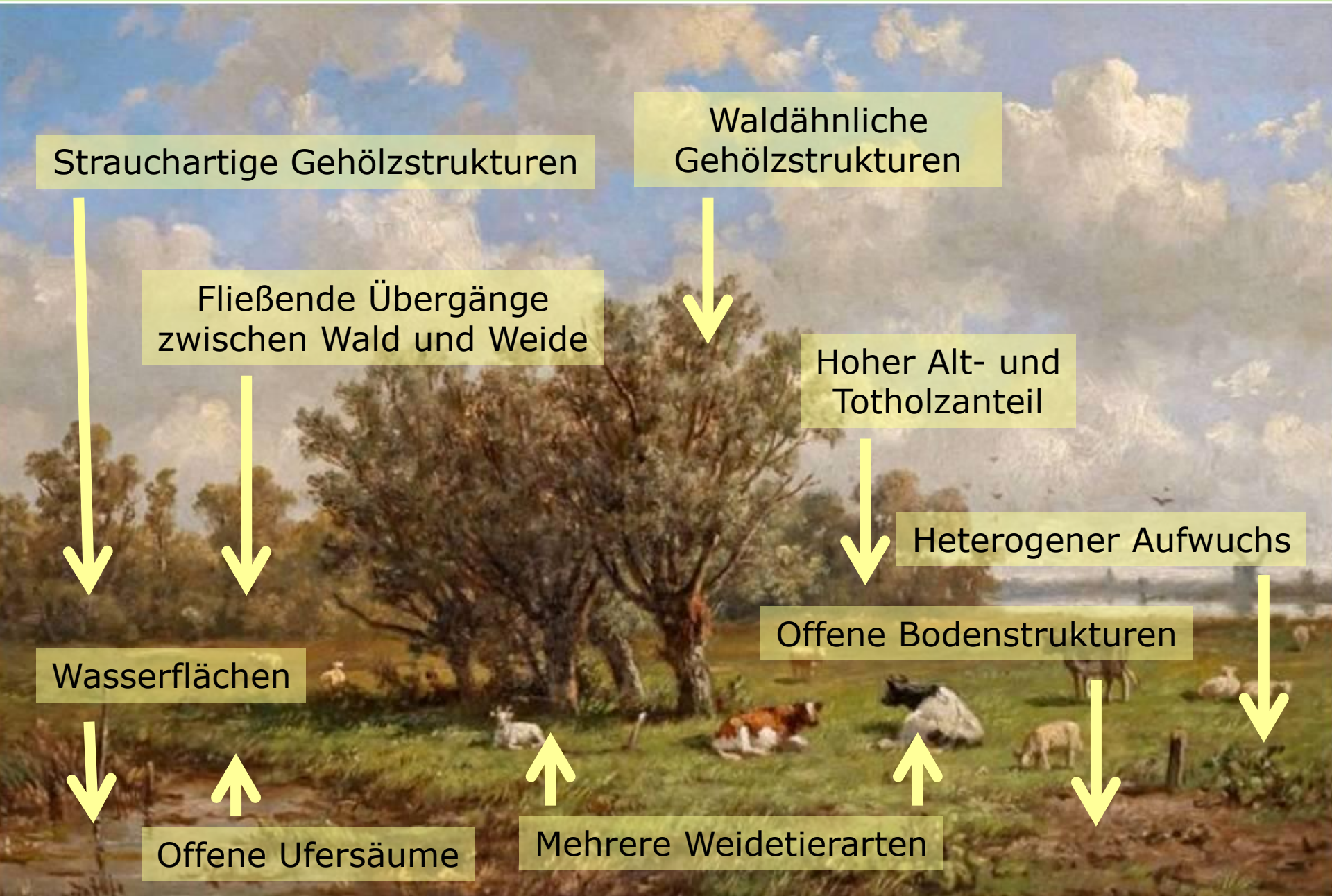
Weidelandschaft Anthonie Jacobus van Wijngaerdt (1808-1887)

Eine ökologische Bildbeschreibung:



Weidelandschaft

Anthonie Jacobus van Wijngaerdt (1808-1887)



Strauchartige Gehölzstrukturen

Waldähnliche
Gehölzstrukturen

Fließende Übergänge
zwischen Wald und Weide

Hoher Alt- und
Totholzanteil

Heterogener Aufwuchs

Wasserflächen

Offene Bodenstrukturen

Offene Ufersäume

Mehrere Weidetierarten

Prozesse, die mit extensiven Weidehaltungen korrelieren:

Exkrememente

Mikrostrukturen

(z.B. Ameisenhügel,
Trittspuren, Zaunpfähle)

**Wanderungen /
Transporte**
(kurze und lange Distanzen)

Aas (Prädatoren)



Mortalität durch Wiesenmahd

Taxa	Cutting height [cm]	% of damages							References ^a
		Scythe	Bar mowers	Rotary mowers	Rotary mowers with conditioner	Flail mowers	Suction flail mowers	Whole harvesting process	
Wood turtle (<i>Glyptemys insculpta</i>)				13				47	
Amphibians	8		13		21				
Amphibians	5-7	14							
Amphibians	7-8		10	27					
Amphibians	10			19					
Amphibians	12			5					
Mean for Amphibians		14.0	11.5 ± 2	17.0 ± 11	21.0				
Grasshoppers	7-10		9	21	34				
Grasshoppers	7-10							80	
Grasshoppers	6		6	30					
Grasshoppers	3			30					
<i>Chorthippus parallelus</i> (Ortho.)				59					
<i>Chorthippus</i> spp. nymphs (Ortho.)				32					
<i>Metrioptera bicolor</i> (Ortho.)								42	
Grasshoppers								75	
<i>Epicauta occidentalis</i> (Coleo.)			4						
<i>Tenebrio molitor</i> (Coleo.)			1			60	30		
<i>Dysdercus intermedius</i> (Hetero.) larva						41	26		
<i>Dysdercus intermedius</i> (Hetero.)						88	84		
<i>Helicoverpa armigera</i> (Lepido.) caterpillars	5-10					77			
Honey bees (<i>Apis mellifera</i>)					35				
Honey bees (<i>A. mellifera</i>)					50				
Honey bees (<i>A. mellifera</i>)				5					
Insects and spiders			25	25		33			
Arthropods (nine)							55		
Mean for invertebrates			18.3 ± 15	27.3 ± 16	34.9 ± 12	59.7 ± 23	48.8 ± 27	65.7 ± 21	
Invertebrates	5		7	2		49			
Invertebrates	10		2	2		8			
Invertebrates	5		5	27		82			
Invertebrates in the cut	10		4	24		52			
Invertebrate models at 20 cm	5-10		1	5		81			
Invertebrate models			3.5 ± 2	11.9 ± 12		54.5 ± 30			

Mortalitätsraten aller Gruppen bei 5-80 % pro Schnitt
Review von Humbert et al. (2009)

Mortalität durch Wiesenmahd

Heinz Rangnow

Fünfzehn Jahre Waldläufer

1934

Weite Wiesen, ehemals die froschreichsten in hiesiger Gegend, in der Mark Brandenburg, sind seit Benutzung von Mähmaschinen einfach ohne Frösche. In den ersten Jahren ihrer Einführung war das Mähen mit Maschinen wegen der Menge der in die Messer geratenen Frösche oft sehr schwer, alle zwanzig Meter fast mußten die verstümmelten und zerquetschten Frösche daraus entfernt werden. Ein furchtbarer Anblick für den Naturfreund!

Heute passiert das kaum mehr, eben weil keine Frösche mehr da sind.

Mortalität durch Wiesenmahd

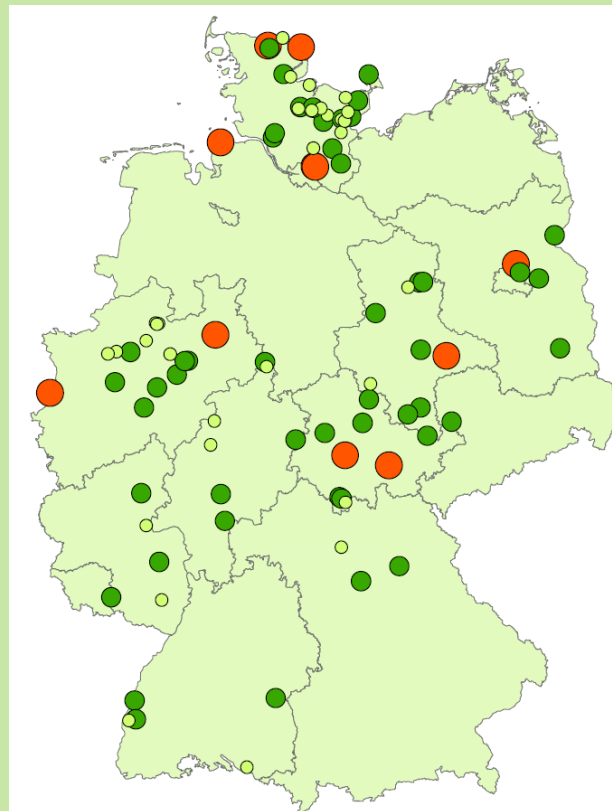


- Schon die erste Technisierungswelle der Mahd in den 1920er Jahren hat auf den mitteleuropäischen Wiesen flächendeckend Grasfrosch, Erdkröte, Schlangen und vieles mehr ausgerottet!

Die größten Herausforderungen, extensive, naturnahe Weidesysteme zu etablieren, liegen heute zum Glück immer weniger in der Vermittlung ihrer ökologischen Bedeutung und Leistungen, sondern in der Gestaltung der Rahmenbedingungen durch die Agrar, Forst und Naturschutz Politik und deren pragmatischen Nutzbarkeit durch die Vorhabenträger.

**Luick, Dormanns & Weber (2026):
Die Bedeutung von naturnahen Weiden für den Naturschutz
und die Identität ländlicher Räume**

Großflächig-extensive Weideprojekte in Deutschland



KRITERIEN

Standweide
Geringer Besatz
Kein Umtrieb
Ganzjährig
Vorwiegend große
Tiere
(keine Antiparasitika)
(keine Mahd)

Fläche (ha)



Bill Clinton 1992 gegen George H. Bush:

„It's the economy, stupid.“

Die in fünf Worte gefasste Botschaft lautete:

Änderungen können nur dann umgesetzt werden,
wenn sie sich ökonomisch tragen.



1. Neue Förderprogramme:

- Naturnahe ganzjährige Standweide mit Rindern und Pferden -/+
- Dauerhafte Umwandlung von Acker in Grünland in Auen Niedermooren und Feuchtgebieten -
- Weideprämie -
- Waldweide -

2. Anpassung der Grünlanddefinition

3. Tierhaltungsvorgaben an extensive Beweidung anpassen:

- veterinär-medizinische Überwachung (Bluten) -/+
- Schlachten (Kugelschuss, mobile Schlachtboxen) -/+
- Tierkennzeichnung -

4. Naturschutz-Feldblock einrichten

5. Finanzierung

6. Prozessschutz neu definieren

Weitere Herausforderungen

1. Finanzierung der Weide-Infrastruktur
2. Mahdnutzung deutlich finanziell attraktiver als Weidemanagement
3. Beibehaltung der Ackernutzung in Mooren besser prämiert als Vernässung und Nutzung als Grünland

Förderung 1. Säule	Betrag	Quelle/Anmerkung
Betriebsprämie	150	Förderung sicher
Extensivierung des gesamten Dauergrünlands	130	§ 20 Abs. 1 Nummer 4 des GAP-Direktzahlungs-Gesetzes; Förderung bei Voraussetzung möglich
Ökoregelung ÖR5 – Kennarten im Dauergrünland	240	www.stmelf.bayern.de/foerderwegweiser ; Förderung bei Voraussetzung möglich
Ökoregelung ÖR7 – Natura 2000	40	Merkblatt zu den Öko-Regelungen 2024; www.stmelf.bayern.de/foerderwegweiser ; Förderung sicher
Mutterkuhprämie	30	§ 22f GAPDZG, Förderung sicher aber nur mit ca. 30 €, da nur 0,4 GVE/ha
Prämie Junglandwirt 115 € für die ersten 120 ha		(gesamt 13.800 €); Förderung bei Voraussetzung möglich
Summe 1. Säule (ohne AUKM)	590	
Beweidung durch Schafe, Rinder einschl. Wasserbüffel, Pferde einschl. Esel oder Kamelartige (VNP G31)	440 €/ha	Ökolandbau, Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), „Moorbauernprogramm“ und Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm inkl. Erschwerenausgleich (VNP) VP 2024 bis 2028 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM); www.stmelf.bayern.de/foerderwegweiser ; Förderung sicher
Erschwerte Beweidung (VNP Q19)	100 €/ha	Ökolandbau, Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), „Moorbauernprogramm“ und Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm inkl. Erschwerenausgleich (VNP) VP 2024 bis 2028 Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM); www.stmelf.bayern.de/foerderwegweiser ; Förderung sicher
	290 €/ha	Kombination mit Ökoprämie, Förderung sicher
Mögliche Summe Bayern (pro ha)	1.420 €/ha	

Wiedergewinnung von naturnahen Auen





Quelle: ESA



Die Bilanz:

- Insgesamt 50 Milliarden Euro Schäden
- 2002: ca. 13 Mrd.€
- 2013: ca. 7 Mrd.€
- 2021: Ahrtal ca. 30 Mrd.€

Die in den Jahren von 1983 bis 2017 erzielte Rückgewinnung natürlich überflutbarer Auenflächen umfasst demgegenüber eine vergleichsweise kleine Fläche.



Eine bundesweite Auenerfassung im Jahr 2009 kam zu dem Ergebnis,
dass von ehemals rund 1,5 Millionen Hektar
Auenfläche an Flüssen heute
noch rund 480.000 Hektar bei HQ 100 als
Retentionsraum zu Verfügung stehen. Davon 120.000
ha Acker.

BMU & BfN (Hrsg.) 2009: Auenzustandsbericht – Flussauen in Deutschland. Berlin, Bonn, 34 S.

Acker in Moorflächen ca. 300.00 Hektar

Forderung UBA

Das Umweltbundesamt hat sich dafür ausgesprochen, 2% der deutschen Landfläche (700.000 ha) für naturnahe Auen bereitzustellen. Renaturierte Fließgewässer fördern die Artenvielfalt, schützen das Klima und vor Hochwassern. Bei der Umsetzung sollte von Beginn an auf eine enge Zusammenarbeit mit den Betroffenen, beispielsweise der Landwirtschaft, gesetzt werden.

Forderung Biologischer Landbau

Eine Ausweitung der Bio-Fläche wäre auch im Sinne der Trinkwassergewinnung. Schätzungsweise 1,84 Millionen Hektar Agrarfläche werden in Deutschlands Wasserschutzgebieten noch konventionell bewirtschaftet (Ecozept). Würden diese Flächen auf Bio umgestellt, wäre das einerseits von Vorteil für die Sicherung der Wasserqualität vor Nitrat-Einträgen oder vor chemisch-synthetischen Pestiziden

**Herausforderung 300.000
Hektar Ackerland zu
Weideland für
Retentionsflächen
1 ha= 50.000 €
Summe 15 Milliarden**



Beispiel Niederlande:

Reduktion des Schweinebestandes
2025-2026 um ca. 10%.

Betriebe werden aus dem Markt
genommen durch Aufkaufprogramme.
In der Langzeitbetrachtung sieht man
gegenüber dem Jahr 2020 sogar ein
Minus von 11,6 %.

Finanzaufwand: perspektivisch ca.:
15 Milliarden



Umweltpolitische Aspekte:

- weniger Nitratbelastung von Grundwasser und Fließgewässern
- Reduktion der Gülletransporte
- Reduktion von Futtermittelimporten wie Soja aus vulnerablen Flächen wie Amazonien
- Reduktion von Futtermittelproduktion auf Ackerflächen (1 kg Schweinverzehr benötigt ca. 9 qm 6kg=500.000 ha in BRD)
- BRD: Reduktion von 2,5 Millionen Tonnen CO₂, wirkungsvoller als ein Tempolimit von 130 km/h auf Autobahnen (2,2 Mio. T/CO₂)

Herausforderungen für den Naturschutz

- **Naturschutzziele implizieren eine soziale Komponente für die Landwirte**
- **Mit Naturschutz Geld verdienen**

Bewirtschaftung von Ungunstlagen der Landwirtschaft 2030?



2



M. Scharf

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit



